

Was ist die Gemeinwohl-Ökonomie?

Die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) beschreibt eine alternative Wirtschaftsordnung zu Kapitalismus und Kommunismus. Sie versteht sich als liberale und ethische Marktwirtschaft, die nicht auf Gewinnstreben und Konkurrenz beruht, sondern auf Gemeinwohl-Streben und Kooperation. Erfolg wird nicht primär an finanziellen Kennzahlen gemessen, sondern mit der Gemeinwohl-Prüfung für Investitionen, mit der Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen und mit dem Gemeinwohl-Produkt für eine Volkswirtschaft. Ziel ist es, die Gesetze der Marktwirtschaft mit den Grundwerten demokratischer Gesellschaften in Übereinstimmung zu bringen. Diese Vision setzt die GWÖ-Bewegung auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Ebene um.

Die Gemeinwohl-Ökonomie in Zahlen

Die GWÖ wurde 2010 nach zweijähriger Vorlaufzeit in Österreich auf Basis des gleichnamigen **Buches** des österreichischen Publizisten Christian Felber gegründet. Auf dem bisherigen Weg konnte die Bewegung bereits zahlreiche **Meilensteine und Erfolge** erzielen und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Aktuell umfasst die Bewegung weltweit 11.000 Unterstützer*innen, mehr als etwa 4.000 Aktive in über 150 Regionalgruppen, 31 GWÖ-Vereine, 500 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, knapp 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln — Tendenz steigend! Seit Ende 2018 gibt es den Internationalen GWÖ-Verband, in dem sich die neun nationalen Vereine abstimmen und ihre Ressourcen bündeln. (Stand 02/2019)

Weitere Informationen unter: www.ecogood.org

Wie arbeitet die Gemeinwohl-Ökonomie als Bewegung?

Grundsätzlich ist das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie ein offenes Konzept — jede Privatperson, jedes Unternehmen, jede Organisation und jede Gemeinde kann sich engagieren und an der Weiterentwicklung beteiligen. Privatpersonen können sich in Regionalgruppen und Akteur*innen-Kreisen einbringen oder diese gründen. Unternehmen und Gemeinden können Gemeinwohl-Bilanzen erstellen und so Pionier*innen der Bewegung werden. Gemeinsame Entscheidungen treffen alle Gruppierungen bei der jährlichen Delegiertenversammlung. 2013 wurde ein internationales Koordinationsteam eingerichtet. 2018 folgte die Gründung des GWÖ-Verbandes, in dem sich die nationalen Vereine koordinieren, die aktuell von Schweden bis Chile reichen.

Die Gemeinwohl-Bilanz

Für Unternehmen, aber auch Hochschulen, Gemeinden und andere Organisationen besteht die Möglichkeit, eine **Gemeinwohl-Bilanz** zu erstellen. Diese Bilanz basiert auf der sogenannten **Gemeinwohl-Matrix**, in der 20 Gemeinwohl-Themen beschrieben sind, anhand derer die Beiträge eines Unternehmens zum Gemeinwohl sichtbar gemacht werden. Jedes Unternehmen kann maximal 1.000 Gemeinwohl-Punkte erreichen. Damit ist erstmals das Ergebnis eines CSR-Standards über alle Branchen, Rechtsformen und Unternehmensgrößen vergleichbar. Die GWÖ-Bilanz erfüllt die seit 1. Januar 2017 in Kraft getretene EU-Berichtspflicht zu nichtfinanziellen Informationen (NFI).

Langfristiges Ziel der Gemeinwohl-Ökonomie ist es, diese Form der Bilanzierung auf allen Produkten sichtbar zu machen. Das auditierte Ergebnis der Gemeinwohl-Bilanz soll über rechtliche Vor- oder Nachteile des Unternehmens entscheiden, z. B. bei Steuern, Zöllen, Zinsen oder im öffentlichen Einkauf. Mithilfe dieser Anreizinstrumente wird der gegenwärtige Kosten- und Wettbewerbsnachteil ethischer Unternehmen in einen Preis- und Wettbewerbsvorteil umgekehrt.

Welche Unternehmen haben schon bilanziert?

Zu den Pionier-Unternehmen zählen u.a.:

- Adamah BioHof, Wien
- ARGE Kultur, Salzburg
- BKK Pro Vita
- buch7
- elobau Sensor Technology, Süddeutschland
- Gemeinhardt Gerüstbau
- Grüne Erde, Oberösterreich
- Herzogsägmühle, Diakonie in Oberbayern
- Hotel Hochschober, Kärnten
- Hotel La Perla, Südtirol
- Hotel & Villa Auersperg, Salzburg
- Märkisches Landbrot, Berlin
- Polarstern
- Raiffeisenbank Lech am Arlberg
- Sonnentor Kräuterhandelsgesellschaft, Waldviertel
- Sparda Bank München
- Sparkasse Dornbirn, Vorarlberg
- VAUDE, Allgäu

Die Stadt Stuttgart hat zwei Kommunalbetriebe, Leben & Wohnen und die Stadtentwässerung Stuttgart, bilanziert. Die ersten bilanzierten Hochschulen sind die Business School Lausanne, die FH Burgenland und das IGC der FH Bremen.

Die Liste aller Mitglieds- und Bilanz-Unternehmen finden Sie **hier**.

Politische Unterstützung

Die ersten zertifizierten Gemeinwohl-Gemeinden sind Mäder und Nenzing in Vorarlberg. In Deutschland gehen Kirchanschöring in Oberbayern und die schleswig-holsteinischen Gemeinden Breklum, Klixbüll und Bordelum voran. Baden-Württemberg, Salzburg und Valencia haben die Gemeinwohl-Ökonomie in den Regierungsprogrammen.

Der EU-Wirtschafts- und Sozialausschuss hat die GWÖ in einer **Initiativstellungnahme** 2015 mit 86% der Stimmen angenommen und hält sie „für den Einbau in den Rechtsrahmen der EU und ihrer Mitgliedstaaten“ geeignet. 2017 zählt er sie zu den „**Neuen nachhaltigen Wirtschaftsmodellen**“.

Wissenschaft, Forschung und Lehre

Die GWÖ ist auch zunehmend im Bereich Wissenschaft und Forschung aktiv. Zu den Zielen des deutschsprachigen GWÖ-Forschungsvereins zählen neben Forschungsprojekten die Entwicklung von Anwendungen, die Förderung des wissenschaftlichen Diskurses und die Weiterentwicklung zu einer fundierten Theorie („Gemeinwohl-Ökonomik“). Der Verein betreibt für diese Zwecke eine Vernetzungsplattform, der bereits über 150 Wissenschaftler*innen aus dem deutschsprachigen Raum angehören. Im Juni 2018 wurde ein von Dr. Günter Koch koordinierter wissenschaftlicher Beirat eingerichtet.

Seit Juni 2017 gibt es an der Universität Valencia den weltweit ersten GWÖ-Lehrstuhl. Im Herbst 2018 begann am **Studienzentrum Saalfelden** in Kooperation mit der **FH Burgenland** der **MA-Lehrgang „Angewandte Gemeinwohl-Ökonomie“**.

Aktuell (Anfang 2019) liegen drei erste wissenschaftlichen Studien zur GWÖ von den Universitäten Valencia, Flensburg, Kiel und Bremen vor, welche die GWÖ als „Soziale Innovation“ auszeichnen, der Gemeinwohl-Bilanz die Wirkung höherer ethischer und finanzieller Leistungen zuschreiben und sie als geeignetes Instrument betrachten, die SDGs auf Unternehmensebene umzusetzen.

Aktuelle Liste der Sprecher*innen der GWÖ

Sie stehen den Medien für Interviews und Diskussionen zur Verfügung.

Aktuelle Liste der Botschafter*innen der GWÖ

Sie setzen sich in ihrem (öffentlichen) Wirkungsfeld für die GWÖ ein.

Kontakt

Daniela von Pfulstein
Mobil: +49 (0)160 5491507
press-germany@ecogood.org

Silvia Painer
Mobil: +43 664 4201310
press-austria@ecogood.org